

Grusswort der Initiative MIR zum Antikriegs-Fest am 3. September 2022 am Deserteursdenkmal in Hamburg

Kamal Salehezadeh

Der Antikriegstag 2022 ist ein besonderer und markanter Tag. Seit Jahrzehnten warnen die antimilitaristischen Kräfte weltweit vor einem sich verschärfenden Einsatz der Kriegsmaschinerie an Stelle anderer möglicher Optionen zur Beilegung militärischer Konfrontationen. Jetzt im Jahre 2022 ist das eingetreten, vor dem immer gewarnt wurde. Die Welt hat sich de facto in zwei sich gegenüberstehende aufgerüstete Lager formiert. Die Welt steuert rasant zu einer großen weltweiten militärischen Auseinandersetzung zu. Einem heißen Krieg also.

In diesen Tagen äußerte sich der ehemalige US-General und Militärberater der Regierung unter Donald Trump, Douglas McGregor wie folgt: „Wir ignorieren die Warnungen Chinas genauso, wie wir die Warnungen der russischen Föderation ignoriert haben. Die Taiwan-Politik der Biden-Administration ist höchst gefährlich und fahrlässig.“ Er fügte hinzu: „Die Amerikaner können sich nicht erinnern oder wollen es nicht verstehen, dass Taiwan bereits schon mal als Stützpunkt zum Angriff gegen China genutzt wurde und zwar im Jahre 1937.“ Der ehemalige General erinnert an die 1930er Jahre, als der japanische Imperator Taiwan als Militärstützpunkt zum Krieg gegen China genutzt hat. Diese Erinnerung im kollektiven Gedächtnis der Volksrepublik China treibt dieses Land dazu, das nicht noch einmal geschehen zu lassen. Der Weg, den wir gehen (also der Westen), führt früher oder später zur einer kriegerischen Auseinandersetzung. Auch Henry Kissinger sprach in einer Interview mit dem Wall-Street-Journal über das gefährliche Kriegsspiel der USA und sagte: „Wir stehen kurz vor einem Krieg mit Russland und China und zwar wegen der Zustände, die wir selbst geschaffen haben – ohne zu wissen, wie sie enden werden oder wohin sie führen.“

Schon heute sehen wir, dass die gesamte Weltwirtschaft auseinander reißt und sich in neuen Blöcken formiert, weil der Westen nicht akzeptieren will, den Marsch in Richtung Osten, den er vor 30 Jahren mit NATO-Osterweiterung begonnen hat, aufzugeben.

Der westliche Block bringt eine erhebliche Erschwerung der Lebenssituation der arbeitenden Bevölkerung mit sich und schafft viele Kriegsgewinnler. Selbst der Bundeswirtschaftsminister spricht von dauerhaft sinkendem Lebensstandard, weil die Baerbocks der kriegerischen Absicht folgen, „Russland ruinieren“ zu wollen.

Die soziale Frage ist auch die antimilitaristische Frage. Wir alle Antimilitaristen sind aufgefordert, die Streiks der Gewerkschaften, die bislang nicht mehr als den Inflationsausgleich verlangt haben, zu unterstützen. Darüber hinaus ist der Kampf gegen die soziale Benachteiligung der breiten Schichten der Gesellschaft und deren Armut durch die deutsche Bundesregierung unser Pflicht.

Aus Anlass der Antikriegstage erheben wir laut unsere Stimme: Schluss mit den Waffenexporten sowohl in die Krisenregionen als auch in die Ukraine.

Stoppt den Militarismus!

Schluss mit der Interventionspolitik der NATO-Imperialisten!

Hoch die internationale Solidarität!